

L03616 Arthur Schnitzler an
Karl Emil Franzos, 11. 5. 1888

„Verehrtester Herr Franzos!

Es fügt sich, dass ich bereits morgen – wider mein Erwarten – von hier fortreisen muss, wodurch ich nicht mehr dazukomme, Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin meinen persönlichen Dank für Ihre liebenswürdige Gastfreundschaft auszudrücken. Ich muss mich begnügen, dies auf diesem Wege zu thun, und Sie schriftlich bitten, meines Danks⁵ und meiner Hochachtung verichert zu sein.

Was die an Sie gefandten MANUSCRIPTE betrifft, so würde ich um eine Antwort, eventuelle Rücksendung erst nach LONDON bitten, von wo aus ich so frei sein werde, Ihnen meine Adresse mitzutheilen.

Indem ich mich Ihnen und Ihrer w. Frau Gemahlin ergebenst empfehle, bin ich mit besondrer Hochachtung Ihr
Dr. Arthur Schnitzler
BERLIN, 11. 5. 88

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 11. 5. 1888 in Berlin
Erhalt durch Karl Emil Franzos am [11. 5. 1888?] in Berlin

⊗ Wienbibliothek im Rathaus, H.I.N.-60193.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 731 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⁴ *Gastfreundschaft*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28.4.1888.

⁷ *Manuscrpte*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03618 nicht gefunden.

⁸ *Rücksendung... London*] Hier ist »nach« nicht zeitlich, sondern räumlich zu verstehen: Schnitzler bittet darum, dass ihm die Texte nach London gesandt werden. (Er reiste nicht direkt von Berlin, sondern über Wien.) Zu der hier noch angedachten Mitteilung der Londoner Adresse dürfte es nicht gekommen sein, was dafür spricht, dass Franzos unmittelbar auf dieses Schreiben mit der Rücksendung reagierte, vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03619 nicht gefunden.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Karl Emil Franzos, 11. 5. 1888. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03616.html> (Stand 14. Februar 2026)